Green Velo®
OSTPOLNISCHER RADWEG

Radfahrer-paradies Karpatenvorland

Ostpolnischer Radweg
Green Velo

Inhaltsverzeichnis

Wie benutzt man den Reiseführer 3

Karte vom Radfahrerparadies 4

Legende 5

Informationen über das Radfahrerparadies

Radfahrerparadies Karpatenvorland 6

Beschreibung der Sehenswürdigkeiten

Arboretum in Bolestraszyce und die Forts der Festung Przemyśl 9
Jarosław 10
Przemyśl 11
Das Fort Salis Soglio in Siedliska bei Medyka 12
Das Schloss in Krasiczyn 13
Klosteranlage in Kalwaria Pacławska 14
Das Schloss in Dubiecko 15
Die griechisch-katholische Kirche Hl. Dimitrios in Piątkowa 16
Die orthodoxe Kirche der Himmelfahrt Christi in Ulucz 17
Mrzygłód mit der galizischen Kleinstadtarchitektur 18
Sanok 19
Die Kirche Maria Himmelfahrt und Hl. Erzengel Michael in Haczów 20
Gradierwerke in Sołonka 21
Das Lubomirski-Schloss in Boguchwała 22
Rzeszów 23
Markowa 24
Łańcut 25
Das Schloss der Familie Dzieduszycki in Zarzecze 26
Pruchnik 27
Der Töpferhof in Medynia Głogowska 28

Ausflüge

Wälder in der Umgebung der Residenz von Arłamów 30
Auf der Spuren der Soldaten Galiziens 32
Auf den Spuren des Majorats der Familie Potocki in Łańcut 34
Auf der Route der Kleinstädte Galiziens 36
Im Land der vergessenen Orte 38

Praktische Informationen 40

Wie benutzt man den Reiseführer

Der Reiseführer richtet sich an Fans der aktiven Freizeitgestaltung auf „zwei Rädern". Er enthält Vorschläge für einige Radtouren mit Beschreibungen der unterwegs befindlichen Sehenswürdigkeiten. Alles wurde mit zahlreichen praktischen Tipps und Informationen ausgestattet.

1 Karte vom Radfahrerparadies

Die Karte umfasst das gesamte Radfahrerparadies mit markiertem Verlauf des Radwegs Green Velo. Die aufgetragenen Elemente werden in der Legende erklärt.

2 Sehenswürdigkeiten unterwegs

Die Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten ermöglichen eine an das Alter (z.B. Kinder/Erwachsene) und das Interesse der Touristen (Familie/Jugendliche/Senioren) angepasste Auswahl der spannendsten Besichtigungsorte.

3 Informationen über die Sehenswürdigkeiten

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die einzelnen Objekte wie etwa Adresse und Telefon, Termine und Öffnungszeiten oder zusätzliche Informationen vermittelt.

4 Karte der Tour

Auf der schematisierten Karte der Tour wurden die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten der Route markiert, was die Orientierung in dessen Gesamtverlauf einfacher macht.

5 Beschreibung der Tour

In der Beschreibung der Tour findet man die wichtigen Informationen zu deren Verlauf, Fahrstil und den Sehenswürdigkeiten unterwegs.

6 Informationen über die Touren

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die Strecke wie die Länge, den Straßenbelag, den Schwierigkeitsgrad oder die Fahrzeit vermittelt.

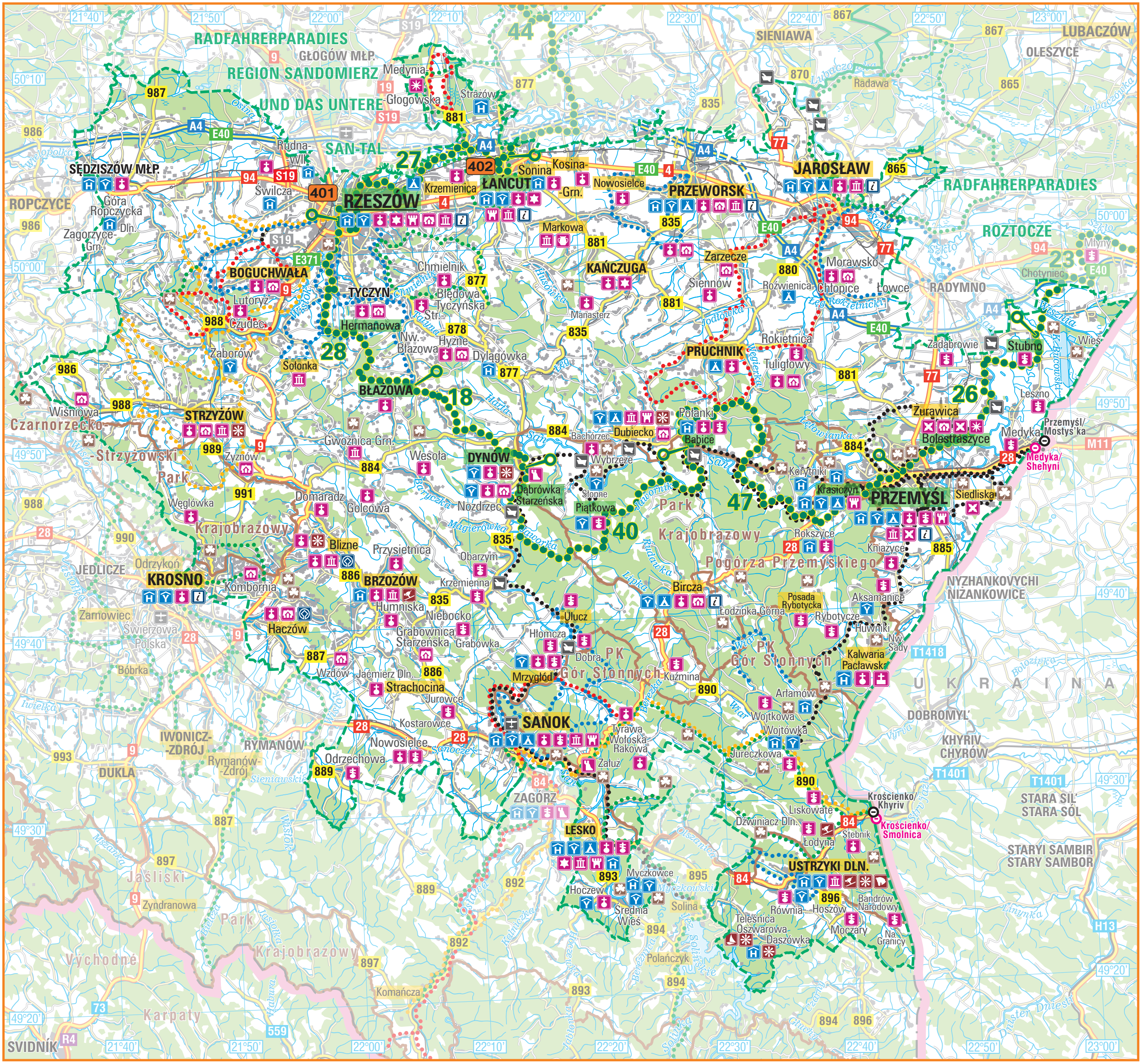
7 Praktische Informationen

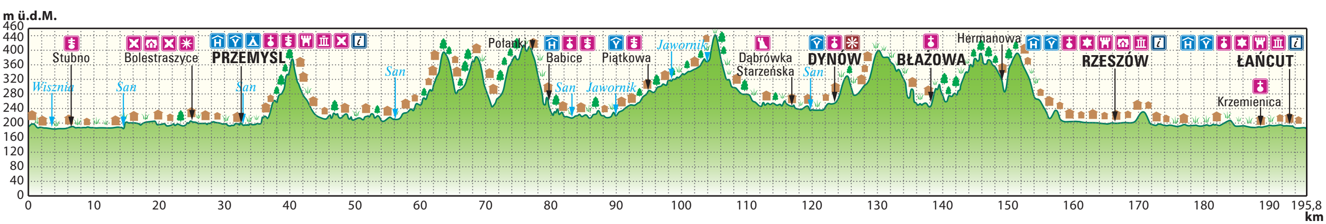
3

Radfahrerparadies
Karpatenvorland

Informationen über das Radfahrerparadies

Green Velo®
OSTPOLNISCHER RADWEG


RADFAHRERPARADIES
REGION SANDOMIERZ
UND DAS UNTERE
SAN-TAL
GŁOGÓW MŁP.
Medynia
Głogowska
Strażów
SIENIAWA
LUBACZÓW
OLESZYCE
Radawa
SĘDZISZÓW MŁP.
Góra
Ropczycka
ROPCZYCE
Zagorzyce-
Grn.
Dln.
Rudna-
-Wlk.
Świlcza
RZESZÓW
Krzemienica
ŁAŃCUT
Sonina
Kosina-
-Grn.
Nowosielce
PRZEWORSK
JAROSŁAW
RADFAHRERPARADIES
ROZTOCZE
Markowa
KAŃCZUGA
Zarzecze
Siennów
Morawsko
Rożwienica
Chłopice
Łowce
RADYMNO
Chotyniec
Młyny
BOGUCHWAŁA
Lutoryż
Czudec
Zaborów
TYCZYN
Chmielnik
Błędowa
Tyczyńska
Hermanowa
Nw.
Błażowa
Hyżne
Dylągówka
Manasterz
PRUCHNIK
Rokietnica
Tuligłowy
Zadąbrowie
Stubno
Wielkie Oczy
Solonka
BŁAŻOWA
Wiśniowa
Czarnorzecko-
Strzyżowski
Park
Krajobrazowy
STRZYŻÓW
Żyznów
Gwoźnica Grn.
Wesoła
DYNÓW
Dąbrówka
Starzeńska
Nozdrzec
Bachórzec
Dubiecko
Wybrzeże
Słonne
Piątkowa
Polańki
Babice
Krzywcza
Leszno
Żurawica
Bolestraszyce
Medyka
Przemyśl/
Mostys'ka
Medyka/
Shehyni
Węglówka
Domaradz
Golcowa
Blizne
Przysietnica
Obarzym
Park
Krajobrazowy
Pogórza Przemyskiego
Korytniki
Krasiczyn
PRZEMYŚL
Siedliska
Rokszyce
Kniażyce
JEDLICZE
Odrzykoń
KROSNO
Komborinia
BRZOZÓW
Humniska
Krzemienna
Niebocko
Grabownica
Starzeńska
Grabówka
Bircza
Łodzinka Górna
Posada
Rybotycka
Rybotycze
Aksamanice
Huwniki
Nw.
Sady
NYZHANKOVYCHI
NIŻANKOWICE
Żarnowiec
Świerzowa
Polska
Bóbrka
Haczów
Wzdów
Jaćmierz Dln.
Strachocina
Jurowce
Ulucz
Hłomcza
Dobra
PK
Gór Słonnych
Mrzygłód
Kuźmina
PK
Gór Słonnych
Kalwaria
Pacławska
U K R A I N A
DOBROMYL'
Arłamów
Wojtkowa
Wojtkówka
Jureczkowa
KHYRIV
CHYRÓW
IWONICZ-
-ZDRÓJ
RYMANÓW
Rymanów-
-Zdrój
DUKLA
Kostarowce
Nowosielce
Odrzechowa
SANOK
Tyrawa
Wołoska
Rakowa
Załuż
ZAGÓRZ
LESKO
Liskowate
Dźwiniacz Dln.
Łodyna
Krościenko/
Khyriv
Krościenko/
Smolnica
Stebnik
STARA SIL'
STARA SÓL
STARYI SAMBIR
STARY SAMBOR
USTRZYKI DLN.
Myczkowce
Hoczew
Średnia
Wieś
Solina
Równia
Hoszów
Bandrów
Narodowy
Teleśnica
Oszwarowa-
Daszówka
Moczary
Na
Granicy
Polańczyk
Jaśliski
Park
Krajobrazowy
Zyndranowa
Východné
Karpaty
Komańcza
SVIDNÍK


m ü.d.M.
460
440
400
360
320
280
240
200
160
120
80
40
0
Stubno
Bolestraszyce
PRZEMYŚL
Wisznia
San
San
San
Polańki
Babice
Piątkowa
San
Jawornik
Jawornik
Dąbrówka
Starzeńska
DYNÓW
San
BŁAŻOWA
Hermanowa
RZESZÓW
ŁAŃCUT
Krzemienica
0
10
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110
120
130
140
150
160
170
180
190
195,8
km

Maßstab 1 : 610 000

1 0 2 4 6 8 10 km

Erläuterung der Symbole

Grenzen der Radfahrerparadiese

18 Ostpolnischer Radweg Green Velo; Entfernungen in km

Andere Radwege

Hotels; Jugendherbergen; Zeltplätze, Campingplätze

Kirchen; Kloster; orthodoxe Kirchen; Gedenkstätten der jüdischen Kultur

Museen; Freilichtmuseen; Sonstige touristische Attraktionen

Palais und Höfe; Schlösser; Ruinen; Befestigungen

Erholungszentren; Touristeninformation; UNESCO-Bauwerke

Kurorte; Wassersportzentren; Skizentren; Reiterhöfe

PRZEMYŚL Orte auf dem Ostpolnischen Radweg Green Velo, die touristisch interessant sind

SANOK Touristisch interessante Orte

Landschaftsschutzparks

Waldgebiete; Naturschutzgebiete

A4 Autobahnen

S19 Schnellstraßen

82 Landesstraßen

818 Woiwodschaftsstraßen; sonstige Straßen

Eisenbahnlinien – Hauptlinien; Nebenlinien

Flughäfen; Flußfähren

Grenzübergänge: für den Straßenverkehr; für den Eisenbahnverkehr

Staatsgrenzen

Radfahrerparadies Karpatenvorland

Der südliche Teil der Green-Velo-Route ist ein Radfahrerparadies, das Karpatenvorland genannt wird. Es ist so zu sagen das Vorfeld der polnischen Berge, wo von einigen Stellen der Blick auf die naheliegenden Gebirge Bieszczady und die Niederen Beskiden frei wird. Zusammen mit der Verbindungsroute über Biłgoraj bildet dieser Routenabschnitt eine über vierhundert Kilometer lange Schleife, die mindestens eine einwöchige Fahrradtour planen lässt.

Unterwegs liegen drei äußerst interessante Städte. Es sind Przemyśl mit den Ruinen der mächtigen österreichischen Festung, Rzeszów - die Hauptstadt des Karpatenvorlands und die Stadt Łańcut, die durch Ihren Schlosskomplex beeindruckt.

Dem Anschein entgegen führt der größte Teil der Hauptroute nicht über die Berge. Sie verläuft überwiegend durch das Tal der San. Nur in der Nähe von Przemyśl und Dynów muss man größere Höhenunterschiede bewältigen. Wenn man bei Przemyśl ist, lohnt es sich, eine Bergtour in Richtung Bieszczady und die Niederen Beskiden zu machen, die nur ein paar dutzend Kilometer entfernt sind. Auf einigen Strecken sind gute Form und intakte Bremsen erforderlich. Eine große Attraktion ist hier mit Sicherheit die Überquerung der San über Fahrrad- und Fußgängerstege, deren Teil, wie das Objekt in Przemyśl, speziell für die Green-Velo-Route entstanden ist.

Der interessanteste polnische Grenzort auf der Route ist die multikulturelle Stadt Przemyśl, umgeben mit mehreren gut erhaltenen Festungen, die für Besucher zugänglich sind und einst zur mächtigsten militärischen Hochburg der ehemaligen österreichischen Monarchie gehörten. Um die Stadt herum führt ein äußerst interessanter Radweg.

Hier befinden sich viele sehenswerte Museen und sakrale historische Objekte verschiedener Konfessionen. Das Straßenbild und die Lage der Gebäude erinnert an Kraków und Lwów. In Bolestraszyce bei Przemyśl ist das Arboretum und in Krasiczyn das aus der Renaissance stammende Schloss der Familie Krasicki sehenswert.

In Richtung Ustrzyki Dolne, zwischen den Hügeln des Vorgebirges Przemyskie verstecken sich der Klosterkomplex in Kal-

waria Pacławska und der berühmten Ort Arłamów, das ehemalige Jagdresort der „Partei-Aristokratie" in den Zeiten der Volksrepublik Polen, und heute… muss man selber sehen, was dort entstanden ist.

Zwischen Rzeszów und Przemyśl kann man viele Baudenkmäler bewundern, darunter orthodoxe Kirchen, Kriegsfriedhöfe und ehemalige Adelsresidenzen.

Sehenswert sind hier vor allen das Schloss der Familie Kmita in Dubiecko, orthodoxe Kirchen in Piątkowa und Ulcz, Kleinstadt-Gebäude in Dynów, der Palast in Boguchwała und etwas weiter von der Route entfernte Städte Krosno und Sanok, sowie die Holzkirche in Haczów, die auf der UNESCO-Liste eingetragen ist.

Die Green-Velo-Route führt in die sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelnde Hauptstadt der Woiwodschaft Karpatenvorland – Rzeszów. Die Route verläuft am Fluss Wisłok und lässt die südlich gelegenen Hügel hinter sich. Die Stadt wurde an Radfahrer angepasst. Sehenswert sind seine unzähligen Denkmäler und galizische Bauten im Stadtkern. Sehr schön ist vor allen der Markt in Rzeszów, unter dem sich eine unterirdische touristische Route befindet.

Die Verbindungsstrecke der Green-Velo-Route führt in die Innenstadt und zum Bahnhof. Es ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, ein guter Ort für den Start oder die Beendigung einer Tour am südlichen Ende der Route.

In Rzeszów biegt die Route nach Norden ab, um die Radfahrer nach Łańcut zu lenken. Die wichtigste Sehenswürdigkeit in dieser Kleinstadt ist der Palast der Familie Lubomirski in einem großen schönen Park.

Weltweit bekannt ist das Museum der Pferdekutschen. Sehenswert sind auch die Kleinstadtgebäude am Markt, die alte Synagoge, sowie die moderne Sport- und Freizeitanlage in der Nähe des Schlosses.

Die Route führt von Łańcut weiter nördlich nach Leżajsk und dann durch das Tal der San nach Sandomierz. Bei Nisko befindet sich die Verbindungsstrecke nach Roztocze und Zwierzyniec, die eine interessante Schleife als Vervollständigung der Hauptroute bildet und es ermöglicht, den Südteil der Green-Velo-Route in Form von einer mehrtägigen Fahrradtour mit dem Beginn und Ende in Rzeszów zu befahren.

Radfahrerparadies

Karpatenvorland

Beschreibung der Sehenswürdigkeiten

Green Velo®
OSTPOLNISCHER RADWEG

Arboretum in Bolestraszyce und die Forts der Festung Przemyśl

In Bolestraszyce bei Przemyśl befindet sich ein wunderschönes Arboretum mit zahlreichen wertvollen und vom Aussterben bedrohten Pflanzen. Auf über 20 Hektar Land wurden mehrere Tausend Arten zusammengestellt, wie z.B. Eiben, Magnolien, Kornelkirschen, Metasequoien oder echte Sumpfzypressen. Besonders wertvoll ist dabei die Sammlung der Rhododendren. Man kann auch alte Obstbaumarten, vor allem Apfelbäume bewundern. Besonders schön sind die Gärten im Frühsommer, während der Blütezeit. Die Geschichte des Arboretums reicht bis ins Jahr 1975 zurück. Es steht hier ein Gutshaus aus dem 17. Jh., das heute Museumssäle und einen Unterrichtsraum beherbergt. Dort werden Bildungskurse und im September das Festival der Kornelkirsche veranstaltet. Außerdem befindet sich dort das größte Fort der Festung Przemyśl – San Rideau, welches in den 90er Jahren des 19. Jh. errichtet wurde und in dem 800 Soldaten stationierten. Im Ersten Weltkrieg wurde das Fort erobert und gesprengt, erhalten hat sich nur eine Ruine. Gut erhalten ist der Innenraum eines Bunkers. Das Fort ist eine Attraktion für Geschichts- und Militariabegeisterte.

Arboretum und das Institut für Physiographie in Bolestraszyce
Bolestraszyce 130
37-722 Bolestraszyce
www.bolestraszyce.pl

Tel. +48 16 671 64 25

Jarosław

Jarosław ist eine mittelgroße Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Ihre Anfänge reichen bis ins Mittelalter zurück. Das Stadtrecht erhielt sie im Jahre 1375. Die Stadt gehörte zum Besitz vieler berühmten Adelsfamilien wie z.B. Sieniawski, Zamoyski, Wiśniowiecki, Sobieski, Sanguszko oder Czartoryski. Sie war ein Handelszentrum mit Marktrechten und lag günstig an einem wichtigen Verbindungsweg. Beachtenswert ist heute noch ihre Stadtplanung mit dem Ring, der von Bürgerhäusern mit Laubengängen umgeben ist, das kostbarste von ihnen ist das Renaissance-Haus der Familie Orsetti aus dem 16. Jh. In der Stadt der vielen Kulturen und Glaubensrichtungen findet man mehrere Gotteshäuser, die meisten von ihnen sind römisch-katholische Kirchen. Zu den bemerkenswertesten zählen die Fronleichnamsstiftskirche aus dem 16. Jh., das Sanktuarium der Schmerzensmutter am Dominikanerkloster aus dem 17. Jh., die Kirche der Hll. Nikolaus und Stanislaus von Krakau aus dem 17. Jh. sowie die orthodoxe Kirche der Verklärung Christi aus dem 17. Jh. Erhalten haben sich mehrere jüdische Gebetshäuser, darunter die Große und die Kleine Synagoge.

Zentrum für Kultur und Promotion in Jarosław
ul. Rynek 5
37-500 Jarosław
www.ckip.jaroslaw.pl

Tel. +48 16 732 53 91

Przemyśl

Es ist eine der ältesten Städte Polens, deren Anfänge bis ins 10. Jh. zurückreichen. Die mittelalterliche Siedlung lag am ost-westlichen Handelsweg. Im Jahre 1340 wurde die Kazimierz-Burg errichtet, deren heutige Form aus dem frühen 20. Jh. stammt. In ihrem Innenhof wurden die Umrisse einer romanischen Rotunde freigelegt. In der Burg hat die lokale Theatergesellschaft „Fredreum" ihren Sitz. Auf dem Ring steht das Symbol der Stadt – der Brunnen mit dem Bären Przemyśl. In der Altstadt findet man malerische Bürgerhäuser, enge Gassen und die typische Architektur Galiziens. Eines Besuches wert sind die Erzkathedrale Maria Himmelfahrt und des Hl. Johannes des Täufers sowie die byzantinisch-ukrainische Erzkathedrale des Hl. Johannes des Täufers. Beachtenswert sind öffentliche Gebäude, die im galizischen Baustil errichtet wurden, wie der Bahnhof und die Stadtverwaltung. Die Anfänge des Tatarenhügels reichen in das 9. Jh. zurück und stehen mit dem slawischen Götterkult in Verbindung. Von dort eröffnet sich ein Panorama über die Stadt und den Gebirgszug Pogórze Przemyskie Auf seinem Gipfel wurden ein Skilift und ein Freizeitpark errichtet. Es gibt dort auch einige Außenforts der Festung Przemyśl.

Zentrum für Touristische Information in Przemyśl
ul. Grodzka 1
37-700 Przemyśl
www.visit.przemysl.pl

Tel. +48 16 675 21 63

Das Fort Salis Soglio in Siedliska bei Medyka

Es gehört zu den am besten erhaltenen und spektakulärsten Objekten der Festung Przemyśl. Das Bauwerk entstand in den Jahren 1882–1886 im äußeren Befestigungsring in Form eines Artillerieforts. Während des Ersten Weltkriegs stand das Fort unter heftigem Beschuss und wurde stark beschädigt. Nach der Kapitulation wurde es gesprengt und nach 1945 teilweise geschleift. Die Besucher begrüßt das Einfahrtstor aus Backstein, das über den Festungsweg erreichbar ist. Die Innenräume sind schlecht beleuchtet, deshalb sollte man sie vorsichtig besichtigen. Gut erhalten sind die Kasematte, Geschützstellungen und Wirtschaftsräume. Das Fort ist unbenutzt und bildet an vielen Stellen eine interessante Komposition mit der Natur. Auf dem Gelände der Anlage werden Paintballspiele veranstaltet, sie wird auch für Klettertrainings benutzt. Das Fort liegt direkt an der Grenze zur Ukraine, ist jedoch vollständig für Besucher zugänglich. Es ist ein wunderbarer Ort für Fans der Militaria und diejenigen, die gerne nach historischen Erinnerungsstücken suchen.

Das Schloss in Krasiczyn

In der Nähe von Przemyśl, zwischen den Hügeln von Pogórze Przemyskie steht die prachtvolle Residenz der Adelsfamilie Krasicki. Das Schloss wurde um die Wende des 16. und 17. Jh. im Renaissance- und Manierismusstil errichtet. An den Außenfassaden kann man das charakteristische Sgraffito bewundern, der Innenhof ist mit Arkaden umgeben, an den Ecken ragen vier Türme in die Höhe hinaus – der Gottes-, das Papst-, das Königs- und das Adelsturm. Unter den gut erhaltenen Innenräumen ist der repräsentative Raum, der Große Königliche Tafelsaal, besonders bemerkenswert. Im 17. Jh. wurde das Schloss mehrmals überfallen und geplündert. Ab den 30er Jahren des 19. Jh. bis 1939 befand es sich im Besitz der Familie Sapieha. Während des Zweiten Weltkriegs wurde es stark beschädigt. Im sozialistischen Polen hatte dort das Forstwirtschaftliche Technikum seinen Sitz. Im Jahre 1996 wurden umfassende Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Heute zählt die Schloss- und Parkanlage zu den schönsten Magnatenresidenzen der Woiwodschaft. Das Schloss ist vom Park mit Zierbäumen und Sträuchern umgeben, besonders schön sind sie dabei im Frühsommer, in der Zeit ihrer Blüte.

Schloss- und Parkanlage in Krasiczyn
Krasiczyn 179
37-741 Krasiczyn
www.krasiczyn.com.pl

Tel. +48 16 671 83 12

Klosteranlage in Kalwaria Pacławska

An der Anhöhe, die sich hoch über dem Tal des Flusses Wiar erstreckt, befindet sich das Sanktuarium der Passion Jesu Christi und der Gottesmutter am Kalvarienberg mit dem Franziskanerkloster. Der Stifter der Kirche mit dem Kalvarienberg war im Jahre 1665 Andrzej Fredro. Der Grund für die Erbauung des Sanktuariums war die Popularisierung des Kultes der Passion Christi. Die Lage auf dem Hochufer des Flusses Wiar sollte das Bauwerk vor Überfällen schützen. Im 18. Jh. stiftete Szczepan Dwernicki die Kirche und die Kapellen und popularisierte die Pilgerfahrten zum Kalvarienberg. In der Kirche befindet sich das wundertätige Bild der Gottesmutter am Kalvarienberg, das dort im 17. Jh. angebracht wurde. Die barocke dreischiffige Kirche der Wiederauffindung des Hl. Kreuzes hat die Form einer Basilika mit einem kreuzförmigen Grundriss. Die umliegenden Hügel und Täler wurden nach biblischen Orten benannt wie etwa Golgota, der Ölberg oder das Kidrontal. Über die Hügel verlaufen die Kalvarienwege, die sich an den Wegen von Jerusalem orientieren: die Wege Jesu Christi (28 Stationen darunter 14 Kreuzwegstationen) sowie die Wege der Beerdigung und der Himmelfahrt Mariens (14 Stationen). Auf den Hügeln befinden sich noch weitere Pilgerkapellen.

Sanktuarium der Passion Jesu Christi und der Gottesmutter am Kalvarienberg
Kalwaria Pacławska 40
37-743 Kalwaria Pacławska
www.kalwariapaclawska.pl

Tel. +48 16 671 95 44

Das Schloss in Dubiecko

Die ersten schriftlichen Erwähnungen einer Burg an dieser Stelle reichen in das 14. Jh. zurück, als auf dem Hochufer des San die Residenz der Familie Kmita entstand. Im 15. Jh. ließ die Familie Stadnicki die Burg zu einer Vierflügelanlage mit Innenhof umbauen. Aus dieser Zeit haben sich Kellerräume und Reste der Befestigungsanlagen erhalten. Im Schloss kam im Jahre 1551 Stanisław Stadnicki zur Welt, der als der Teufel von Łańcut bezeichnet wurde, bekannt dafür, dass er mit Vorliebe die umliegenden Städte überfiel. Im Jahre 1588 wurden die Güter von der Familie Krasicki erworben. Die heutige Form der Schloss- und Parkanlage stammt aus dem 17. Jh. Das Schloss wurde im barocken Stil umgestaltet. Im Jahre 1735 kam hier Ignacy Krasicki zur Welt. Im 18. Jh. wurde das Bauwerk klassizistisch umgebaut. Mitte des 19. ließen die neuen Besitzer, Familie Konarski, das Nebengebäude und den Park errichten. Heute befindet sich das Schloss im Privatbesitz, wurde restauriert und beherbergt ein Hotel mit Restaurant und Konferenzräumen. Von der hohen Böschung eröffnet sich ein schöner Blick über das San-Tal und die Hügel des Przemyskie-Vorgebirges und des Dynowskie-Vorgebirges.

In Dubiecko sollte man die griechisch-katholische Kirche der Hl. Kreuzerhöhung, die Kirche des Unbefleckten Herzen Mariens sowie das Museum der Fossilien und Mineralien ansehen.

Das Schloss Dubiecko
ul. Zamkowa 1
37-750 Dubiecko
www.zamek.dubiecko.com

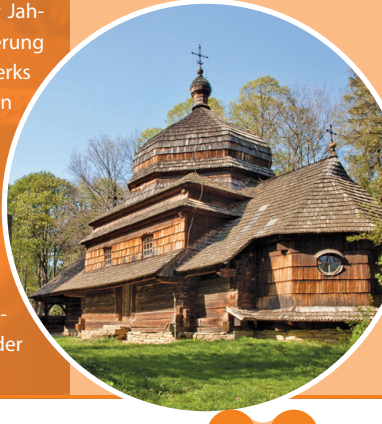
Tel. +48 16 651 10 58

Die griechisch-katholische Kirche Hl. Dimitrios in Piątkowa

Im Tal des Przemyskie-Vorgebirges steht die wunderschöne griechisch-katholische Kirche Hl. Dimitrios, die im Jahre 1732 erbaut wurde. Sie gehört zu den wenigen Beispielen der dreigliedrigen Kuppelkirchen. Die drei Teile der Kirche – das Schiff, der Narthex und der Chor wurden auf einem quadratischen Grundriss errichtet. Die Außenwände der Kirche sind von Laubengängen umgeben, die auf steinernen Pfeilern gestützt sind. Nach der Aktion Weichsel – [der Zwangsumsiedlung der ethnischen Ukrainer in die westlichen Gebiete Polens nach 1945] – wurde die Kirche geschlossen. In den Jahren 1958–1961 wurde sie grundlegend renoviert. Ihre ursprüngliche Ausstattung ist verloren gegangen. Im Kloster in Przemyśl kann die erhaltene Ikone des Hl. Johannes des Täufers besichtigt werden. Heute ist das Gotteshaus unbenutzt. Wegen seines unschätzbaren kulturellen Werts wurde es in die Route der Holzarchitektur aufgenommen. Neben der Kirche befinden sich einige Grabsteine, das Gelände ist von einer niedrigen Steinmauer und alten Bäumen umgeben. Das Dorf Piątkowa ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in den Landschaftsschutzpark des Przemyskie-Vorgebirges mit seinen malerischen von Bäumen bewachsenen Hügeln und der reichen Tierwelt der Karpaten.

Die orthodoxe Kirche der Himmelfahrt Christi in Ulucz

Sie gehört zu den ältesten und schönsten hölzernen orthodoxen Kirchen Polens. Die Kirche steht auf dem von alten Linden umgebenen Hügel Dębnik, der sich über dem San-Tal erhebt. Die Anfänge der Kirche reichen in die Mitte des 17. Jh. zurück. Ursprünglich war sie ein Teil der Klosteranlage der Basilianer, die bis in die zweite Hälfte des 18. Jh. vorhanden war. Einer Legende zufolge stand die Kirche ursprünglich am Fuß des Hügels und wurde eines Nachts auf wundersame Weise auf den Gipfel versetzt. Die Kirche ist dreiteilig, geostet, in Blockbauweise aus Fichtenholz errichtet. Die Dächer sind mit Schindeln bedeckt, das ganze Bauwerk ist von Laubengängen umgeben. Im Inneren haben sich prachtvolle Wandmalereien, das Ikonostas und das Portal erhalten. Die Kirche wurde mehrfach renoviert und diente bis 1925 der lokalen Bevölkerung als Gotteshaus. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde sie teilweise bei einem Brand zerstört, nach dem Krieg wurden die erhaltenen Elemente abgetragen. Nach der in den 60er Jahren des 20. Jh. erfolgten Renovierung entspricht ein Teil des Bauwerks nicht mehr dem ursprünglichen Zustand. In der Nachbarschaft befinden sich einige Grabsteine, darunter die Gedenktafel für Pater Michał Werbycki, den Autor des Textes der Nationalhymne der Ukraine. Das Objekt gehört zum Museum der Volksarchitektur in Sanok und liegt auf der Route der Holzarchitektur.



Mrzygłód mit der galizischen Kleinstadtarchitektur

Die Ortschaft liegt nördlich von Sanok am Ufer des San. Trotz des dörflichen Charakters findet man dort kleinstädtische Architektur, zudem ist auch ihre Geschichte interessant. Mrzygłód erhielt das Stadtrecht im Jahre 1425. Ursprünglich gehörte es der Familie Pilecki und war ein Handelszentrum an der Handelsstraße, die entlang des San verlief. Infolge der Zerstörungen im 17. Jh. nahm die Bedeutung der Stadt ab, der Handel stagnierte. Nach dem Ersten Weltkrieg verlor Mrzygłód die Stadtrechte. Der Ort war bis Mitte des 20. Jh. ein in der ganzen Gegend bekanntes Töpferzentrum. Bis heute ist die kleinstädtische Raumplanung mit überwiegend hölzerner Architektur erkennbar. Am Ring stehen Holzhäuser in Blockbauweise aus der Wende des 19. und 20. Jh. Es gibt dort auch ein Rathaus aus dem 19. Jh. und ein Denkmal des Königs Wladislaw Jagiello, das 1910 anlässlich des 500. Jahrestags der Schlacht bei Tannenberg errichtet wurde. Das aktuelle Denkmal stammt aus dem Jahr 2010. Der Tradition zufolge stiftete hier König Jagiello im 15. Jh. die erste gotische Kirche der Himmelfahrt Mariens, die heute weitgehend umgebaut ist.

Sanok

Die Stadt wird wegen der nahegelegenen Berge als das Tor zu dem Bieszczady-Gebirge bezeichnet. Die Altstadt liegt auf Hügeln, aus denen sich ein Panorama über das San-Tal und das Sanoker Gebirge eröffnet. Die Anfänge der Stadt reichen in das 10/11 Jh. zurück. Im Jahre 1399 erhielt Sanok die Gründungsurkunde. 1417 fand hier die Vermählung des Königs Wladislaw Jagiello mit Elisabeth von Pilitza statt. In der Burg wohnte Sophie Holszańska, die nächste Gattin Jagiellos, später die ungarische Königin Isabella. Um den Ring befinden sich Bürgerhäuser aus dem 19. Jh. und das Rathaus aus dem 18. Jh. In der Bebauung der Altstadt ist die Atmosphäre Galiziens immer noch spürbar. Auf der hohen Böschung steht die Burg aus dem 16. Jh., in der das Historische Museum seinen Sitz hat. Das Museum verfügt über die größte Sammlung an Gemälden von Zdzisław Beksiński (über 200 Werke), einem Maler, der in Sanok auf die Welt kam. Man kann dort auch eine Sammlung der rund 700 Ikonen bewundern. Das Museum der Volksarchitektur ist ein ethnografischer Park, in dem über 100 Objekte der hölzernen Volksbauweise aus dem 17. bis 20 Jh. zusammengebracht wurden. Man findet hier unter anderem Wohnbauten, orthodoxe und katholische Kirchen, ein Schulgebäude und ein Wirtshaus, Mühlen und Schmieden. Die größte Attraktion bildet der Galizische Ring, der die städtische Bebauung aus dem 19. Jh. veranschaulicht. Man kann hier das Rathaus, die Wohnhäuser und das Wirtshaus besuchen.

Historisches Museum
ul. Zamkowa 2, 38-500 Sanok
www.muzeum.sanok.pl

Tel. +48 13 46 306 09

Geöffnet:
- 20 April – 20 Okt
  Mo 8 –12 Uhr,
  Di – So 9–17 Uhr
- 21 Okt – 19 April
  Mo 8–12 Uhr,
  Di – Mi 9– 17 Uhr,
  Do – So 9–15 Uhr

Museum der Volksarchitektur
ul. Traugutta 3, 38-500 Sanok
www.skansen.sanok.pl

Tel. +48 13 463 09 04

Ethnografischer Park
ul. Rybickiego 3

Tel. +48 13 463 16 72

Geöffnet:
- Mai–Sept. 8–18 Uhr
  (Besichtigung bis 20 Uhr),
- Okt 8–16 Uhr,
  Nov. – März 8–14 Uhr,
  April 9–16 Uhr

Die Kirche Maria Himmelfahrt und Hl. Erzengel Michael in Haczów

Die Holzkirche ist das größte gotische Gotteshaus Europas, das aus Holz errichtet wurde und zugleich das älteste in Polen, das in Blockbauweise erbaut ist. Sie wurde im Jahre 1388 errichtet und im 17. und 18. Jh. erweitert. Im Inneren befinden sich Wandmalereien aus dem Jahre 1494. Die Kirche war für ihre wundertätige Figur der Schmerzensmutter berühmt, die der Tradition zufolge die Pilger heilen sollte. Heute befindet sich in der Kirche eine Replik, die Originalskulptur, die vom Papst Johannes Paul II. geweiht wurde, wurde in die nahegelegene gemauerte Pfarrkirche verlegt. Zu den kostbaren Ausstattungselementen gehören der barocke Altar aus dem 17. Jh., gemalte Kreuze aus dem 15. Jh., das steinerne Taufbecken aus dem 16. Jh. , gotische Figuren aus dem 15. Jh. und gotische Portale. In den Jahren 2000–2006 wurde das Bauwerk grundlegend renoviert, das Holz restauriert und die Schindel ausgetauscht. Im Jahre 2003 wurde die Kirche zusammen mit anderen Holzkirchen der Karpaten in die Liste des Weltkulturerbes von UNESCO eingetragen. Die Kirche liegt auf der Route der Holzarchitektur.

Gradierwerke in Sołonka

Zwischen den Hügeln von Pogórze Dynowskie liegt das Dorf Sołonka. Seine größte Attraktion bilden die Salzwasserquellen, die aus dem Miozän stammen. Das sind die Salinen des Karpatenvorlandes, die sich durch das gesamte Gebiet des Karpaten-Vorgebirges erstrecken. Der Beginn ihres Abbaus wird auf das 16. und 17. Jh. datiert. Der freigelegte 25 m tiefe Brunnen stammt aus dem Jahre 1596. Im Regionalmuseum kann man die Förderwerkzeuge besichtigen. Der Abbau wurde bis ins 17. Jh. durch die Familie Ligęza fortgesetzt, die das Salz auf dem Markt in Rzeszów verkaufte. Mitte des 17. Jh., wurde der Salzabbau beendet und der Stollen zugeschüttet. In den Jahren 1999–2001 kam der Stollen in Privatbesitz und wurde renoviert. In den Jahren 2009–2010 wurden dort Salzkaskaden mit Kurcharakter eröffnet. 2011 wurde im Gradierwerk ein zweiter steinerner Stollen aus dem 17. Jh. entdeckt. Die geförderte Saline enthält große Mengen an Natrium, Iodiden, Bromiden und Chloriden.

Das Lubomirski-Schloss in Boguchwała

Die größte Sehenswürdigkeit des Ortes Boguchwała südlich von Rzeszów ist das Schloss der Familie Lubomirski. Seine Ursprünge reichen in das frühe 14. Jh. zurück, als die umliegenden Güter der Familie Pietraszewski gehörten. Später befand sich Boguchwała, das als Piotraszówka bezeichnet wurde, im Besitz der Familien Ligęza, Ustrzycki und Lubomirski. Das hölzerne Gutshaus wurde mehrmals umgebaut und im 17. Jh. durch ein gemauertes Bauwerk ersetzt. Der Fürst Jan Teodor Lubomirski ließ in den Jahren 1725–1729 das gemauerte Gutshaus ausbauen. Die Schlossanlage orientierte sich an Wilanów. Um die spätbarocke Residenz wurde ein Park mit einem Weiher angelegt, ein Graben und Wirtschaftsgebäude errichtet. Die Familie Lubomirski stiftete die nahegelegene Kirche mit Pfarrhaus. Vor dem Eingang in den Park befindet sich eine Mauer aus dem 19. Jh. Nach dem Tod Jan Teodors verlor die Residenz an Bedeutung. Sie wurde schließlich im Jahre 1763 an die Familie Starzyński verkauft, anschließend kam sie in den Besitz der Familie Straszewski. Heute befindet sich hier das Zentrum für Landwirtschaftliche Beratung des Karpatenvorlandes, in dem man auch übernachten kann.

Zentrum für Landwirtschaftliche Beratung des Karpatenvorlandes
ul. Tkaczowa 146
36-040 Boguchwała
www.podrb.pl

Tel. +48 17 87 01 507

Rzeszów

Rzeszów ist die größte Stadt der Woiwodschaft Podkarpackie und zugleich ihre Hauptstadt. Das Stadtrecht erhielt die Stadt im Jahre 1354. 1591 hingegen wurde das Rathaus erbaut, 1600 der Bau der Burg begonnen. Im 17 Jh. hielt die Burg zahlreichen Eroberungsversuchen stand. Im 18. Jh. wurde sie zur Schlossanlage umgebaut. Anfang des 20. Jh. wurde das Bauwerk abgerissen und wahrheitsgetreu rekonstruiert. Heute hat hier das Landgericht seinen Sitz. Der Ring von Rzeszów ist von galizischen Bürgerhäusern umgeben. Eines Besuches wert sind die Klosteranlage der Bernhardiner mit der Kirche Himmelfahrt Mariens aus der Spätrenaissance, die Heiligkreuzkirche sowie die klassizistische Kirche der Hl. Dreifaltigkeit. In der Stadt haben sich zwei Synagogen erhalten: die altstädtische und die neustädtische Synagoge. Eine wichtige Sehenswürdigkeit ist die unterirdische Touristenroute, geleitet unter den Bürgerhäusern und der Ringfläche durch Tunnels, die im Lössboden angefertigt wurden und als Lagerstätte für Lebensmittel und Wein dienten. Über einen Teil der Gänge verläuft die Unterirdische Touristenroute mit 34 Kellerräumen aus 15–20 Jh. Die Länge der unterirdischen Gänge beträgt 213 Meter, der tiefste Punkt der Route befindet sich 9 m unter der Erdoberfläche. Im Museum der Kinder-Zeichentrickfilme befindet sich eine Sammlung an Puppen, Marionetten und Erinnerungsstücken, die mit den polnischen Kinder-Zeichentrickfilmen in Verbindung stehen.

Unterirdische Touristenroute „Die Keller von Rzeszów"
Rynek 26
35-064 Rzeszów
www.trasa-podziemna.erzeszow.pl

Tel. +48 17 875 47 74

Geöffnet:
- Okt. – April, Di – Fr 10–18 Uhr, Sa – So 11–17 Uhr
- Mai – Sept., Di – Fr 10–19 Uhr, Sa – So 11–18 Uhr

Museum der Kinder-Zeichentrickfilme
ul. Mickiewicza 13
35-064 Rzeszów
www.muzeumdobranocek.com.pl

Tel. +48 17 748 36 51

Geöffnet:
- Di – Fr 9–16 Uhr, Sa – So 10–17 Uhr
- Sommerferien: Di – Fr 9–17 Uhr, Sa – So 10–18 Uhr

Markowa

Inmitten der breiten Felder des Rzeszowskie-Vorgebirges erstreckt sich das große Dorf Markowa, das für Gemüseanbau bekannt ist. Im Freilichtmuseum wurden auf relativ kleinem Gelände zahlreiche Objekte zusammengestellt, die mit der bäuerlichen Holzarchitektur in Verbindung stehen. Zu den interessanteren Bauten gehören: ein Bauernhaus, eine Scheune, eine Windmühle, eine Ölmühle und ein Schober. Es wurde auch eine Stube mit Löschgeräten wie Feuerwehrpumpen und Feuerwehrfahrzeuge errichtet. Sehenswert ist auch das Museum der Polen, die im Karpatenvorland Juden retteten, welches nach der Familie Ulma benannt ist. Die Hauptidee für die Gründung des Museums war das Gedenken der heroischen Taten der Familie Ulma, die während des Zweiten Weltkriegs in Markowa lebte. 1942 entschloss sich Józef Ulma, zwei jüdische Familien aus Łańcut und Markowa zu verstecken. 1944 wurden die versteckten Juden von den Deutschen gefunden und umgebracht. Getötet wurden auch Józef Ulma, seine hochschwangere Ehefrau Wiktoria und die sechs Kinder der Eheleute. Das Verbrechen wurde zum Symbol für die Hilfe, die den Juden seitens der Polen geleistet wurde. Die sterblichen Überreste der Familie Ulma wurden exhumiert und auf dem Friedhof für die Opfer des Nationalsozialismus in Jagiełła–Niechciałki bestattet.

Freilichtmuseum Bauernhof-Museum in Markowa
Markowa 1500
37-120 Markowa
www.skansen-markowa.pl

Tel. +48 17 226 53 46

Geöffnet:
- April – Nov.
  Di – Fr 8–15 Uhr,
  Sa 10–16 Uhr,
  So 13–18 Uhr

Łańcut

Łańcut erhielt das Stadtrecht im Jahre 1349. Der berühmteste Adlige der Stadt war Stanisław Stadnicki, der als der „Teufel von Łańcut" bezeichnet wurde – ein Unruhestifter und Rebell, der mit allen Nachbarn in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt war. Im 17. Jh. wurde Łańcut von der Familie Lubomirski übernommen, die in den Jahren 1619–1641 das Schloss vom Typ palazzo in fortezza errichteten, eine Perle der Barockarchitektur. Ende des 18. Jh. ließ Izabela Czartoryska die Residenz umbauen und neue Gartenanlagen entwerfen. Seit dem 19. Jh. gehörte die Schlossanlage zum Besitz der Familie Potocki. Damals entstanden das romantische Schlösschen, der Rosengarten, das Palmenhaus, die Orangerie und das Orchideenhaus, die Reitbahn und der Tennisplatz. Im Jahre 1944 brachte Graf Alfred Potocki rund ein Dutzend Eisenbahnwagen mit kostbaren Gegenständen aus dem Schloss außer Landes. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Łańcut ein Museum eröffnet, dessen Innenräume zu den schönsten Schlossräumen Polens gehören. Im Mai und Juni finden hier Musikkonzerte statt. Die Residenz ist vom Park umgeben. Im Stall und im Kutschenhaus wurde das einzige Kutschenmuseum Polens errichtet. Hier wird auch die landesweit größte Sammlung an Ikonen aufbewahrt. Hinter dem Schlosspark liegt die Synagoge und in der Spirituosenfabrik von Łańcut „Polmos" befindet sich das einzige Museum des Brennereiwesens in Polen, in dem man alte Verfahren der Destillierung und der Produktion von alkoholischen Getränken kennenlernen kann.

Museum – Schloss in Łańcut
ul. Zamkowa 1
37-100 Łańcut
www.zamek-lancut.pl

Tel. +48 17 225 20 09
Tel. +48 17 225 20 10

Geöffnet:
- Mo 11.45–15 Uhr,
  Di – Sa 8.45–15 Uhr,
  So 8.45–16 Uhr

Schloss:
Besichtigungsdauer 60 Min.
Mo 12–16 (15) Uhr,
Di – Sa 9–16 (15) Uhr,
So 9–17 (16) Uhr

Stall und Kutschenhaus:
Besichtigungsdauer 45 Min.
Mo 13–17 (16.15) Uhr,
Di – Sa 10–17 (16.15) Uhr,
So 10–18 Uhr

Orthodoxe Kunst:
Besichtigungsdauer: 45 Min.
Di – Sa 10 –17 (16.15) Uhr,
So 10–18 (17.15) Uhr

Orangerie:
Besichtigungsdauer: 20 Min.
Di – Sa 9–16 (15) Uhr,
So 9–17 (16) Uhr

Orchideenhaus:
Besichtigungsdauer: 30 Min.
Di – Sa 10–18 (17.30) Uhr,
So 11–19 (18.30) Uhr

Das Schloss der Familie Dzieduszycki in Zarzecze

Eine Sehenswürdigkeit der Ortschaft Zarzecze ist die stattliche Landresidenz, die Magdalena Morska, geb. Dzieduszycka im Jahre 1817 inmitten von schönem Baumbestand errichten ließ. Das Gebäude ist reich dekoriert, seine Formen knüpfen an die Kunst der Antike an. In seiner Nachbarschaft wurden die Orangerie, das holländische Haus und ein Nebengebäude errichtet. Die Gräfin Morska veranstaltete hier oft verschiedene Treffen, wodurch Zarzecze zum lokalen Kulturzentrum wurde. Die Familie Dzieduszycki bewohnte das Schloss bis 1944. In den 80er Jahren des 20. Jh. begann die Renovierung der Anlage und die Familie Dzieduszycki verzichtete auf ihre Rechte an dem ehemaligen Besitz. Heute befindet sich im Schloss das Museum der Familie Dzieduszycki, in dem man Familienerinnerungsstücke, Interieurs und Reste der Ausstattung aus dem 19. Jh. bewundern kann. Erneuert wurden auch der Park, die Nebengebäude sowie der See mit einer kleinen Insel. Das renovierte Schloss mit dem malerischen Park laden zum Besuch der Residenz ein, die fern ab des großstädtischen Lärms liegt.

Das Schloss der Familie Dzieduszycki in Zarzecze
www.muzeum-jaroslaw.pl

Tel. +48 16 640 15 14

Geöffnet:
- Sommersaison (Mai – Sept.)
  Mo – Fr 9–15 Uhr,
  Sa – So 13–17 Uhr
- Okt. – April
  Mo – Fr 9–15 Uhr
- Sa – So nach vorheriger Vereinbarung
  Tel. 16 621 54 37
  (bis Fr 14 Uhr)
- letzter Einlass 30 Min. vor der Schließung

Pruchnik

Die Stadt liegt inmitten der landwirtschaftlichen Gebiete des Rzeszowskie-Vorgebirges. Sein interessantester Ort ist der kleine Ring, an dem ungewöhnliche hölzerne Häuser mit Laubengängen stehen. Der Ring von Pruchnik ist typisch für die Marktstädte Galiziens. Es gibt dort etwa 40 Häuser mit Laubengängen, ein Teil von ihnen sind Wohnhäuser, bei den anderen handelt es sich um Handwerkswerkstätten und Ladengeschäfte. Die meisten Gebäude sind restauriert, die ältesten stammen aus dem 18. Jh. Die Umgebindehäuser sind mit Schindeln bedeckt, die Lauben stützen sich auf dekorativen Pfeilern. Das Ziel dieser Konstruktion war die wetterunabhängige Aufstellung von Verkaufsständen unter der Überdachung. In Pruchnik sollte man die barocke Kirche St. Nikolaus und die griechisch-orthodoxe Kirche Mariens Entschlafen besuchen. Der einzigartige historische Charakter der Ortschaft lässt die Atmosphäre des alten Galiziens spüren.

www.pruchnik.com.pl

Der Töpferhof in Medynia Głogowska

In den Wäldern des Sandomierz-Urwaldes liegt ein Dorf, das im 19. Jh. das größte Töpferzentrum Polens war. Dies hing mit den umfangreichen Ablagerungen von Ton, der sich leicht zum Abbau und Verarbeitung eignete, zusammen. Anfang des 20. Jh. waren in dieser Gegend 120 Töpferwerkstätten tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellten sich die Töpfer aus finanziellen Gründen von der Gebrauchskeramik auf Kunsthandwerk um, in Folge der Mechanisierung wurden dann alle Töpferwerkstätten geschlossen. Im Jahre 2001 eröffneten lokale Aktivisten in einem Bauernhaus aus dem 19. Jh. den Töpferhof. Das Gebäude wurde mit einem Brennoffen ausgestattet und in eine Werkstatt mit Töpferscheiben umgewandelt, in der Töpferkurse veranstaltet werden. Angelegt wurde auch die Töpferroute, die auf rund 40 Kilometern durch Orte der Tonverarbeitung und die ehemaligen Werkstätten der Gegend führt. Heute gibt es neben dem Töpferhof eine Gaststätte.

Töpferhof Medynia Głogowska
www.zagrodagarncarska.pl

Tel. +48 17 226 23 23

Geöffnet:
- 1 Mai – 31 Okt.
  Di – Fr 9–16 Uhr,
  Sa–So 13–17 Uhr

Gaststätte „U Garncarzy"

Tel. +48 662 622 006
Tel. +48 17 77 26 830

Geöffnet:
- tgl. 10–22 Uhr

Radfahrerparadies

Karpatenvorland

Ausflüge

Green Velo®

OSTPOLNISCHER RADWEG

Länge: 36 km
Straßendecke:
- örtliche Bitumenwege

Die Route ist teilweise gekennzeichnet:
- Die Route verläuft fast vollständig über die Radwege „Ikonenroute", „Schwejks Verbindungsweg" und „Spuren der Alten Dörfer"

Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad: für durchschnittlich Fortgeschrittene

Ausflugsdauer:
- ohne Besichtigung: 3 Std. 20 Min.
- mit Besichtigung: 5 Std. 30 Min.

Wälder in der Umgebung der Residenz von Arłamów

Die Tour ermöglicht die Besichtigung eines der interessantesten und außergewöhnlichsten Orte der Woiwodschaft Podkarpackie. Die orthodoxe Wehrkirche des Hl. Onuphrius, die Aussichtsplattform und die Anlage in Arłamów sind die größten touristischen Sehenswürdigkeiten der Route. Die Tour kann man noch interessanter gestalten, wenn man das unweit gelegene Kalwaria Pacławska besucht.

Die Route: Posada Rybotycka (0 km) – Rybotycze (4 km) – Makowa (7,5 km) – Arłamów (18,5 km) – Trójca (30 km) – Posada Rybotycka (36 km)

Die Tour beginnt in Posada Rybotycka in der Nähe der orthodoxen Kirche des Hl. Onuphrius. Wir verlassen den Ort und fahren weiter durch das Tal des Flusses Wiar in Richtung der Ortschaft Rybotycze. Der nächste Abschnitt Rybotycze – Arłamów verläuft über den Radweg mit dem netten Namen „Schwejks Verbindungsweg". Die genannte Strecke ist anspruchsvoll, denn sie führt die ganze Zeit bergauf,

Varianten der Route

Rybotycze – Kalwaria Pacławska (8 km)

die Anstrengung wird allerdings später durch die schöne Aussicht vollkommen wieder gut gemacht. Weiter führt die Route von Arłamów durch das Tal des Baches Jamninki in die Ortschaft Trójca. Dieser Teil der Route begeistert die Teilnehmer durch die schönen Bilder der prunkvollen unberührten Felder. Das sind verlassene Gebiete, auf denen sich früher Siedlungen befanden. Hie und da erblickt man vereinzelte Obstbäume, einen alten Brunnen oder eine einsame Kapelle. Das sind die einzigen Spuren der früheren Einwohner. Der letzte Abschnitt der Strecke führt durch den Radweg „Ikonenroute".

Sehenswürdigkeiten entlang der Route

1 **Posada Rybotycka** – der prunkvollen orthodoxen Kirche des Hl. Onuphrius ist es zu verdanken, dass die Ortschaft in der ganzen Region berühmt ist. Die Kirche liegt im malerischen Tal des Flusses Wiar, auf einer kleinen Anhöhe. Das Bauwerk aus dem 15. Jh. gilt als die älteste erhaltene orthodoxe Wehrkirche in Polen. Sie wurde im gotischen Stil errichtet, mit einem quadratischen Schiff, über dem ein Wehrturm krönt. In den oberen Teilen des Turms sind kleine Schießscharten sichtbar. Man sollte den Innenraum betreten, um sich die außergewöhnlichen byzantinischen Wandmalereien anzusehen.

2 **Arłamów** – hier sollte man die in den Sozialismuszeiten eröffnete Luxusferienanlage besuchen. Während des Kriegszustands wurde dort Lech Wałęsa festgehalten.

Länge: 28,5 km
Straßendecke:
- Asphaltwege: etwa 55%
- Schotter und Feldwege: etwa 45%

Die Route ist gekennzeichnet:
- Bolestraszyce – Przemyśl: schwarzer Festungsweg (Abschnitt am Linksufer)
- Przemyśl (ab ul. Buszkowicka) – Arboretum in Bolestraszyce (Parkplatz): Green Velo

Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad: für durchschnittlich Fortgeschrittene

Ausflugsdauer:
- ohne Besichtigung: 3 Std.
- mit Besichtigung: 6 Std.

Auf der Spuren der Soldaten Galiziens

Die Tour beginnt in der Nähe des schönen Arboretums in Bolestraszyce. Wenn man sich für diese Route entscheidet, bekommt man Einblicke in die interessante Geschichte einer der größten Festungen Europas. Der letzte Abschnitt der Route verläuft durch Przemyśl – eine Stadt, die zu den ältesten und schönsten Polens gehört.

Die Route: Bolestraszyce (0 km) – Żurawica (5 km) – Duńkowiczki (8,5 km) – Orzechowce (12 km) – Ujkowice (15 km) – Przemyśl (20 km) – Buszkowice (21,5 km) – Buszkowiczki (25 km) – Bolestraszyce (28,5 km)

Das Abenteuer beginnt beim Arboretum in Bolestraszyce. Von dort fährt man in Richtung des Forts XIII San Rideau. Die nächsten Bastionen auf der Route erreicht man über den schwarzen Festungsweg. Als Nächstes ist das Fort XII Werner an der Reihe. Um die nächste Sehenswürdigkeit zu erreichen, muss man über einen Feldweg fahren und die ganze Zeit nach den Markierungen des schwarzen Festungsweges Ausschau halten. Nach etwa 4 Kilometern erreicht man das Fort Duńkowiczki. Weitere zwei Forts auf der Route sind Orzechowce und Brunner. Nach dem Überschreiten der Stadtgrenze von Przemyśl verlässt man den schwarzen Festungsweg und biegt links in einen Weg ab, der am Waldrand verläuft. Der Streckenabschnitt ohne Markierung führt über die Straßen: Wysockiego, Wita Stwosza und Kochanowskiego, anschließend ein kurzes Stück über die Straßen 3 Maja, Stanisława Augusta und Borelowskiego. Fährt man die ganze Zeit gerade aus über die Straße Rogozińskiego, erreicht man den Endpunkt der Tour – den Parkplatz am Arboretum in Bolestraszyce.

Varianten der Route

In Przemyśl lohnt es sich, die Route kurz zu verlassen, um sich die Altstadt, die Kazimierz-Burg, den Tataren-Hügel und das Nationalmuseum des Przemyśl-Landes anzusehen.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route

1. **Arboretum in Bolestraszyce** – der wunderschöne botanische Garten sorgt selbst bei den anspruchsvollsten Touristen für Begeisterung. Besonders attraktiv ist er im Frühling, wenn man sich an den bunten Magnolien, Schwertlilien, Azaleen und Pfingstrosen nicht satt sehen kann. In der Sommerzeit kann man hierher kommen, um sich auf einer Bank auszuruhen und die Ruhe zu genießen. Eine Besonderheit bildet der Sinnesgarten, der mithilfe der Sinne wahrgenommen wird.
2. **Fort XIII „San Rideau"** – eines der am schlimmsten während der Kampfhandlungen zerstörten Forts.
3. **Fort XII „Werner"** – gehört zu den interessantesten, ältesten und bestens erhaltenen Forts. Das Bauwerk wurde im Jahr 1883 in den Verteidigungsring der Festung Przemyśl eingegliedert. Das Fort, das nach dem ersten Kommendanten der Festung Przemyśl Antoni Werner benannt wurde, ist das wichtigste Artilleriefort IV des nördlichen Verteidigungsabschnitts.
4. **Fort Duńkowiczki** – die Festung ist trotz heftiger Kämpfe und Belagerungen bis heute in gutem Zustand erhalten geblieben.
5. **Forts Orzechowce und Brunner** – sind nur als Ruine erhalten, sorgen dennoch für viel Eindruck bei den Touristen und Fans der Festungsarchitektur.

Länge: 46,5 km
Straßendecke:
- örtliche Straßen mit Bitumenbelag
- Łańcut – Krzemienica: Schotter

Die Route ist teilweise gekennzeichnet:
- Łańcut – Krasne: großteils Green Velo

Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad: für durchschnittlich Fortgeschrittene

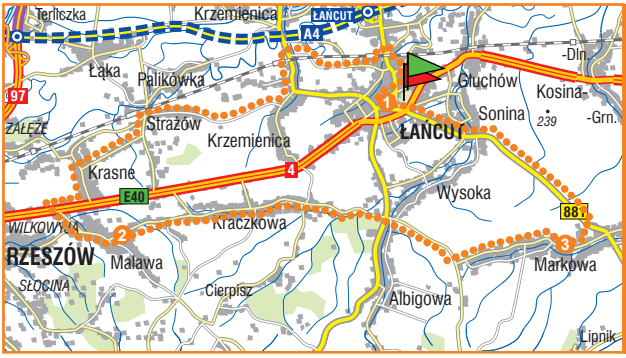
Ausflugsdauer:
- ohne Besichtigung: 4 Std.
- mit Besichtigung: 9 Std.

Auf den Spuren des Majorats der Familie Potocki in Łańcut

Die Tour veranschaulicht die interessantesten Orte in der Nähe von Łańcut. Die Route führt durch Gebiete, die großteils zum Majorat der Familie Potocki in Łańcut gehörten. Zu ihren wichtigsten Sehenswürdigkeiten gehören: die Schloss- und Parkanlage in Łańcut, Freilichtmuseum und das Familie-Ulma-Museum der Polen des Karpatenvorlandes, die Juden retteten in Markowa.

Die Route: Łańcut (0 km) – Krzemienica (4 km) – Strażów (9,5 km) – Krasne (14 km) – Malawa (17,5 km) – Kraczkowa (23 km) – Markowa (34 km) – Łańcut (46,5 km)

Die Reise beginnt in Łańcut. Vor dem Beginn der Tour sollte man unbedingt die Residenz der Familie Lubomirski und Potocki besichtigen. Vom Parkplatz am Bahnhof in Łańcut nimmt man den Radweg Green Velo in westliche Richtung. Weiter führt die Route entlang der Bahnlinie Nr. 91 Kraków– Przemyśl, durch den Ort Krzemienica bis Strażów. In Krasne verlässt man den Hauptweg Green Velo und ändert die Fahrtrichtung von der westlichen in südliche. Der nächste Abschnitt führt durch Orte mit typisch landwirtschaftlichem Charakter – Malawa und Kraczkowa. Markowa bildet den nächsten wichtigen Punkt der Route. Weiter führt der Weg über die Woiwodschaftsstraße Nr. 881 nach Łańcut. In der Stadt fährt man in Richtung Leżajsk. Den Parkplatz vor dem Bahnhof erreicht man, indem man vor den Eisenbahnschienen links abbiegt.



1 **Łańcut** – die Stadt ist durch die prunkvolle Residenz zweier berühmten Adelsgeschlechter Polens berühmt – der Familien Lubomirski und Potocki. Man sollte sich dabei unbedingt die Innenräume des frühbarocken Schlosses ansehen. Das Bauwerk ist von bestens erhaltenen Befestigungsanlagen mit Bastionen an den Ecken umgeben. In der Nähe befindet sich das Kutschenhaus mit einer der größten Pferdekutschensammlungen Europas. Man kann auch bei einem Spaziergang durch den malerischen Park entspannen.

2 **Malawa** – man soll auf den Maria Magdalena Hügel hinauffahren, von wo sich ein schöner Blick über Rzeszów und Umgebung eröffnet. Es ist die erste Anhöhe von Pogórze Dynowskie. Auf dem Gipfel steht die denkmalgeschützte Kirche der Hl. Magdalena.

3 **Markowa** – ist in der Umgebung wegen des sozialen Aktivitäten seiner besonders fleißigen Einwohner und der ausgezeichneten Wurstspezialitäten bekannt. Früher befanden sich im Bereich des Ortes mehrere Dutzend Windmühlen, heute ist eine erhalten geblieben. Beim Vorbeifahren sollte man einen Blick auf die Wohnbauten mit originellen Umgebindekonstruktion aus der Wende des 19. und 20. Jh. werfen. Einen Besuch wert ist auch das neu errichtete Museum der Polen des Karpatenvorlandes, die Juden retteten, das nach der Familie Ulma benannt wurden. In der Ortschaft werden Gedenkfeiern zu Ehren der Familie Ulma veranstaltet, die von den Deutschen erschossen wurde, weil sie jüdischen Familien half zu überleben.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route

Länge: 32 km
Straßendecke:
- örtliche Straßen mit Bitumenbelag

Die Route ist teilweise gekennzeichnet:
- Dynów – Błażowa: großteils Green Velo

Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad: für durchschnittlich Fortgeschrittene

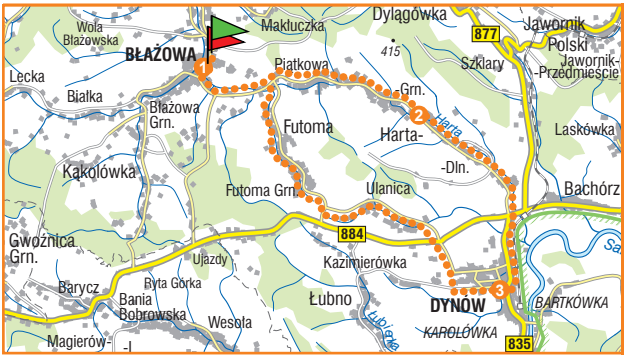
Ausflugsdauer:
- ohne Besichtigung: 2 Std. 50 Min
- mit Besichtigung: 5 Std.

Auf der Route der Kleinstädte Galiziens

Die Tour ist die beste Gelegenheit, die überaus interessante Geschichte der galizischen Kleinstädte kennenzulernen. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten unterwegs sind die historischen Zentren von Błażowa und Dynów. Besonders bemerkenswert ist hier die Schmalspurbahn Przeworsk – Dynów mit dem einzigartigen Tunnel.

Die Route: (0 km) – Piątkowa (5 km) – Harta (9,5 km) – Dynów (16,5 km) – Ulanica (22 km) – Futoma (27 km) – Piątkowa – (29 km) – Błażowa (32 km)

Die Strecke der Tour führt durch Gebiete mit großen touristischen Vorzügen, die sowohl dem Charakter der Natur als auch dem kulturellen Erbe zu verdanken sind. Die Tour beginnt am Ring von Błażowa. Bevor man die Reise fortsetzt, sollte man unbedingt die einzigartigen



historischen Bauten der Kleinstadt besichtigen. Nachdem sich die Radfahrer Einblicke in die einzige Geschichte der Stadt verschafft haben, fahren sie Richtung Westen, über die Ortschaft Piątkowa nach Harta. Hier sollte man eine Pause anlegen. Wenn man weiter nach Süden fährt, erreicht man das malerische Dynów, das an der Grenze von vier Landkreisen liegt: Rzeszów, Przemyśl, Przeworsk und Brzozów. Man verlässt den Ort über die Straße Ożoga. Weiter folgt die Route dem Weg durch die malerischen Gegenden von Pogórze Dynowskie und die Orte Ulanica, Futoma bis nach Błażowa. Entlang dieser Strecke kann man das Panorama von Dynów und den Nachbarorten bewundern. Die Schleife schließt sich in der Ortschaft Piątkowa, weiter über die Straße 3 Maja erreicht man den Startpunkt.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route

1. **Błażowa** – Gutshaus aus der Wende des 18. und 19. Jh., neugotische Kirche des Hl. Martin vom Ende des 19. Jh., Rathaus von 1900 und der jüdische Friedhof aus dem 18. Jh. Man sollte auch das einmalige Privatmuseum des Landes Błażowa besichtigen.
2. **Harta** – alte Mühle und Glockenturm, an dem eine jahrhundertealte Glocke läutet.
3. **Dynów** – man sollte sich hier den Bahnhof anschauen und eine außergewöhnliche Reise mit der historischen Bahn unternehmen, die durch den einzigen in Polen und den längsten in Europa Tunnel der Schmalspurbahn verläuft. In seiner Blütezeit war Dynów eine Stadt vieler Kulturen, was die bis heute erhaltenen historischen Bauten nachvollziehen lassen.

Länge: 31 km
Straßendecke:
- örtliche Straßen mit Bitumenbelag
- Jabłonica Ruska – Hroszówka: Schotter-, stellenweise Asphaltweg
- Ulucz – Borownica: Feldweg

Die Route ist gekennzeichnet:
- die Route benutzt vorhandene Radwege Route der Befestigungen entlang des San und Ikonenroute
- Jawornik Ruski – Siedliska: Green Velo

Ausflugsart: touristisch
Schwierigkeitsgrad: für durchschnittlich Fortgeschrittene

Ausflugsdauer:
- ohne Besichtigung: 3 Std. 10 Min
- mit Besichtigung: 6 Std.

Im Land der vergessenen Orte

Die Tour verläuft überwiegend durch das malerische San-Tal. Attraktionen wie die Reste des alten Dorfes Hroszówka, die schöne orthodoxe Holzkirche in Ulucz, abwechslungsreiche Geländestruktur, Wälder und die saubere Luft machen diese Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die Route: Siedliska (0 km) – Jabłonica Ruska (8 km) –Hroszówka (12 km) – Ulucz (14 km) – Borownica (19 km) – Jawornik Ruski (22,5 km) – Huta Poręby (26 km) – Siedliska (31 km)

Die Tour beginnt in Siedliska, einem Ort in der Gemeinde Nozdrzec auf dem rechten Sanufer. Die Strecke führt dann weiter in südliche Richtung über die Route der Befestigungen entlang des San. Nach 8 Kilometern erreicht man Jabłonica Ruska. Weiter dem malerischen San-Tal folgend, fährt man am agrotouristischen Hof vorbei, in dem Damhirsche gezüchtet werden und schon nach wenigen Kilometern erreicht man das verlassene Dorf Hroszówka. Die nächste Ortschaft auf der Route ist Ulucz. Der nächste Abschnitt der Strecke ist der anstrengendste. Zur Ortschaft Borownica führt durch den Wald der Radweg „Ikonenroute". In Jawornik Ruski erreicht man den Hauptweg Green Velo, über den man dann den Start- und Endpunkt der Tour – Siedliska erreicht.

Varianten der Route

Eine interessante Variante der Tour ist die Strecke aus Ulucz nach Witryłow über die neu erbaute Radfahrer- und Fußgängerbrücke.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route

1 **Jabłonica Ruska** – der Ort war noch im Jahre 1936 ein großes Dorf am San mit 760 Einwohnern. Die meisten von ihnen waren griechisch-katholischen Glaubens. Der Zweite Weltkrieg hat das Gesicht dieses Ortes auf tragische Weise verändert. Als stumme Zeugen dieser Zeit sind bis heute die im Dickicht der Wälder versteckten Bunker aus Stahlbeton erhalten.

2 Das verlassene Dorf **Hroszówka** – ähnlich wie Jabłonica Ruska war es in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jh. eine belebte Gegend. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Dorf verlassen. Die Spuren der einstigen Einwohner sind Alleen, Obstbäume und die kleine Kapelle am Wegrand.

3 **Ulucz** –die Nachkriegsgeschichte des Ortes steht mit dem tragischen Schicksal der Bewohner der Grenzgebiete in Verbindung. Das Dorf wurde niedergebrannt und ihre Einwohner zwangsumgesiedelt. Den Brand überstand das kostbarste Erinnerungsstück an die einstige Blütezeit des Ortes – die orthodoxe Kirche. Das Bauwerk steht auf einem Hügel, deshalb sollte man die Fahrräder unten stehen lassen. Die Kirche gehört zu den schönsten Beispielen der sakralen Holzarchitektur.

Zentrum für Touristische Information
ul. Grodzka 1, 37-700 Przemyśl
cit@um.przemysl.pl
Tel. +48 16 675 21 63

Stelle für Touristische und Kulturelle Information „Rzeszów Zaprasza”
ul. Rynek 26, 35-064 Rzeszów
www.rzeszowzaprasza.pl
Tel. +48 17 852 57 77

Touristische Agentur des Karpatenvorlandes mit touristischem Infopunkt
ul. 3 Maja 10, 37-100 Łańcut
Tel. +48 17 225 48 50